

## VORBEREITUNGSSEMINARE

Das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé hat ausdrücklich darum gebeten, Freiwillige umfassend auf ihren Aufenthalt in den Gemeinden vorzubereiten und akzeptiert nur BeobachterInnen, die ein Empfehlungsschreiben von einer seiner Partnerorganisationen vorweisen können. CAREA e.V. garantiert in seinen Seminaren eine intensive und fundierte Vorbereitung und stellt gegebenenfalls ein solches Empfehlungsschreiben aus. Die Freiwilligen fahren auf eigene Verantwortung.

Die Vorbereitung findet auf zwei Seminaren von jeweils drei Tagen statt, an denen auch Leute teilnehmen können, die sich noch nicht sicher sind, ob sie als BeobachterIn nach Mexiko fahren wollen. Auf den Seminaren werden anhand von Vorträgen, Arbeitsgruppen und Rollenspielen grundlegende Kenntnisse und spezifische Themen vermittelt. Darunter fallen die Bereiche: Geschichte und Politik Mexikos; zapatistischer Aufstand; Krieg niederer Intensität; Aufgaben, Rechte und Pflichten der BeobachterInnen; Menschenrechte im Rahmen des Völkerrechts; mexikanische Gesetzgebung; Verhalten in indigenen Gemeinden; Verhalten in Konfliktsituationen; Nachbereitung des Aufenthaltes und Öffentlichkeitsarbeit. Letzteres kann nach einer Rückkehr nach Deutschland auch auf Nachbereitungsseminaren von CAREA e.V. intensiviert werden.

Angesichts der komplexen Situation vor Ort sind zwei Seminare erforderlich. Die Kosten für beide Seminare betragen 140,-Euro. Zur Vorbereitung auf das Seminar bekommen Interessierte einen Reader zugeschickt (7,- Euro inkl. Versandkosten).

## WAS IST CAREA?

CAREA e.V. existiert seit 1992 (seit 1995 als eigenständiger Verein) und ist als bundesweites Projekt aus der Solidaritätsarbeit zu Guatemala entstanden. Auf der Grundlage des Rückkehrvertrages zwischen guatemaltekischen Flüchtlingen und der guatemaltekischen Regierung entsandte CAREA e.V. internationale Freiwillige, die die Flüchtlinge während ihrer Rückkehr von Mexiko nach Guatemala und ihrer Wiederansiedlung begleiteten. Seit 1998 entsendet CAREA e.V. auch MenschenrechtsbeobachterInnen in die zivilen Friedenscamps nach Chiapas/Mexiko. Für das internationale Begleitprojekt in Guatemala übernimmt CAREA e.V. seit 2004 die Vorbereitung in Deutschland.

## KONTAKTADRESSE

CAREA e.V.  
Haus der Demokratie und Menschenrechte  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel/Fax: +49 030 42 80 56 66  
E-Mail: [info@carea-menschenrechte.de](mailto:info@carea-menschenrechte.de)  
Web: [www.carea-menschenrechte.de](http://www.carea-menschenrechte.de)

Gestaltung: Felix Köttermann



# CAREA

## Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas/Mexiko



## VORGESCHICHTE

Am 1. Januar 1994 kam es in Chiapas, dem südlichsten Bundesstaat Mexikos, zum bewaffneten Aufstand der „Zapatistischen Armee der nationalen Befreiung“ (EZLN). Sie forderte den Rücktritt der Regierung, freie demokratische Wahlen, Autonomie für die indigenen Gemeinden, eine Landreform und soziale Gerechtigkeit für die Menschen in Mexiko. Die mexikanische Regierung versprach Verhandlungsbereitschaft, reagierte aber mit einer militärischen Offensive gegen die von den Zapatisten besetzten Gebiete. Trotz allem wurde 1996 das Friedensabkommen von San Andrés über Rechte und Kultur der indigenen Bevölkerung unterzeichnet, das von den staatlichen Behörden bis heute nicht umgesetzt wird.

Stattdessen setzte die mexikanische Regierung die Militarisierung von Chiapas fort. Im Zusammenhang damit stehen Aktionen paramilitärischer Gruppen, die gegen die Zivilbevölkerung einen „Krieg niederer Intensität“ führen und mit Morddrohungen und Vertreibungen Angst und Schrecken verbreiten. Mit der Verabschiedung des Investitionsplans Plan Puebla Panama (heute: Plan Mesoamérica) 2001 haben sich in Chiapas die wirtschaftlichen und sozialen Spannungen weiter verstärkt. Auch unter der 2006 in zweifelhaften Wahlen an die Macht gekommenen konservativen Regierung Calderóns weiteten sich Militarisierung und „Krieg niederer Intensität“ aus. Die Präsenz des Militärs wird dabei als friedensstiftende Maßnahme dargestellt. Bedrohungen, Einschüchterungen, gewaltsame Übergriffe und Vertreibungen sind dabei weiter an der Tagesordnung. Deswegen bitten die betroffenen Menschen die internationale Gemeinschaft um internationale Präsenz.



## ZIVILE FRIEDENSCAMPS

Die zivilen Friedenscamps (Campamentos Civiles por la Paz) entstanden im März 1995 auf Bitten der DorfbewohnerInnen nach nationaler und internationaler Präsenz in ihren Gemeinden, die als Schutz vor Übergriffen des Militärs dienen sollte. Seitdem organisiert das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de las Casas den Einsatz von BeobachterInnen, die in der Regel für zwei Wochen in den betroffenen Gemeinden sind.

Ziel der Friedenscamps ist die Dokumentation von Truppenbewegungen der Armee und der Polizei, von Übergriffen auf die Gemeinden und der Menschenrechtssituation. Des Weiteren sollen durch die sichtbare Präsenz der BeobachterInnen Räume geschaffen bzw. erhalten werden, in denen sich die Zivilgesellschaft organisieren kann. Nach der Rückkehr nach Deutschland tragen die BeobachterInnen durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, über ihre persönlichen Erfahrungen den Konflikt in Chiapas bekannt zu machen und internationale Aufmerksamkeit zu stärken.

## SELBSTVERSTÄNDNIS DER BEOBACHTER

- Achtung der selbstgewählten Strukturen der Gemeinden
- Nichteinmischung in interne Gemeindeangelegenheiten
- Gewaltfreiheit in allen Handlungen
- keine Einmischung in Konfliktsituationen
- Achtung der nationalen Gesetzgebung

## VORRAUSSETZUNGEN FÜR DIE ARBEIT

- gute Spanischkenntnisse
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- Psychische und physische Belastbarkeit
- politisch-soziales Engagement
- Mindestalter von 21 Jahren
- Teilnahme an beiden Vorbereitungsseminaren
- zeitlicher Spielraum von mindestens 6 Wochen
- eigene Finanzierung der anfallenden Kosten

